

A neuen Saamen / welcher wol vier Jahr lang gut be-
halten werden] blühet im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

Mangolt so an erlichen Dren Römischer Köhlt
vnd Kungelsen Iheist Latiniſch Beta. [I. Beta al-
ba vel palleſcens, quæ Cicla offic. C. B. Beta, Brunf.
Ger. candida, Trag. Fuch. Tur. Cord. in Diof. Dod.
Lac. Lugd. alba. Mat. Ang. Gef. hort. Lon. Ad. Lob.
Cam. Caſt. Beta folio breuiore & viridiore, Caſ. II.
Beta rubra vulgaris, C. B. rubra, Brunf. Trag. Lon.
Dod. nigra, Ang. Matth. Fuch. Dod. gal. Lac. Gef.
hort. (& rubra) Caſt. Lugd. rubra vulgarior, Ad.
Lob. Lugd.] Griechiſch Τετράριον. Arabiſch Decka.
Welſch Bietola. Spaniſch Afelgas. Françoſiſch Porree.
Böhmiſch Manholt. Niderländiſch Beete. Engliſch
Beetes.

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung
deſ Manngolt.

Der Mangolt iſt einſ ſcharpffen/räſen geſchmackts/
daher er auch von erlichen warm vnd trucken ge-
ſeſet wird im andern Grad. Simeon Sethi wil/er ſeye
warm vnd trucken biſi in dritten Grad. Welches mehr
von der Wurzel/dann von dem Kraut ſoll verſtanden
werden. Es hat dieſer Manngolt ein Art zu ſäubern/
wie Galenus vermeldet.

Innerlicher Gebrauch deſ Manngolt.

Dioſcorides ſchreibet / daß der weiſſe Manngolt
dem Magen nuſſlich ſeye / vnd den Stulgang
C treibe : Aber von wegen ſeiner geſalkenen vnd niri-
ſchen Feuchte/ ſo er in ſich habe / mache er ein böß Ge-
blüt/vnd geh kein gute Nahrung.

Andere ſchreiben/wann er wol abbereitet werde/wie
der Bineſch ſey er ein leichte dauwliche Speiſſdenen/
ſo ein ſchwachen Magen haben. Aber Simeon Sethi
wil/daß er dem Magen ganz vnd gar zuwider ſey/vnd
ſchreibet/ ſo er rohe mit Eſſig geſſen werde / nenne er
die Verſtopfung der Leber/vnd deſ Mages.

Verſtopfung
der Leber vnd
Mag.

Der weiſſe Manngolt geſotten/ vnd mit rauwem
Knobloch geſſen/ tötet die Würm im Leib.

Wärm.

Der ſchwartz Manngolt mit Linſen gekocht vnd geſ-
ſen/ ſtopffet den Bauchzuß/ ſonderlich aber die Wur-
gel.

Bandhuſ.

Die rothen Mangoltwurz pflegt man ein wenig zu
ſieden/oder in Aſchen braten/vnd darnach Scheiblein-
weiß zerkleinern / mit Kreen vnd Pfeffer oder Cori-
ander in Eſſig einzumachen / welches man zur Speiſſ
bey vns auffſetzt : Etliche brauchen es an ſtatt eines
Salats.

Luft zu eſſen
machen.
Durf ſtillen.
Gall im Ma-
gen.

Die junge Mangolt Stöcklein mit den Wurzeln/
ein wenig erwalet/ vnd auß Eſſig geſſen wie ein Com-
poſt/ bringet Luft zu eſſen / nimbt den Durſt vnd ſtillet
die Gall im Magen.

Die Stengel von dem fremdden groſſen Mangolt/
werden gleichfalls ein wenig gekocht/vnd in der Faſten
auß Eſſig/an ſtatt deſ capisgumpiſt gebrauchet.]

Eufferlicher Gebrauch.

Zittermahl.

Die rohe Blätter deſ Mangolt zerſtoſſen/vnd wie
ein Pflaſter übergelegt vnd angeſtrichen / verreibt
die Zittermahl/wann ſie mit Niter vorhin ſeyn gerie-
ben worden.

Schuppen
vnd Riß deſ
Dampfs.

Die Briſche/da die Wurzel vnd Blätter deſ Man-
golt in geſotten ſeyn/vertreibt die fleychte Schuppen
vnd Riß deſ Haupt/ damit gewaſchen.

Deſgleichen hilfft ſolche Briſche wol den erſtornen
Ferſchen wann man ſie damit bähet/wie Dioſcorides
von beireiten ſtücken ſchreibet.

[Die Blätter grün zerſtoſſen / vnd über die Schä-
den gelegt/ ſo vmb ſich freſſen/heylen dieſelbige.]

Von dem außgetruckten Saft deſ
Mangolt.

Vn dem Saft deſ Mangolt ſeyn widerwärtige
Meynung/dann es meldet Galenus, daß der auß-
getruckte Saft den Bauch zum Stulgang renne:
Dargegen ſchreibet Simeon Sethi, daß er den Stul-
gang zu ruck halte / vnd den Leib ſtopffe / vnd von we-
gen ſeiner Hiß bringe er dem Magen groſſen Durſt/
welches vielleicht von dem ſchwarsen Manngolt lang
verſtanden werden.

Der Saft mit Honig vermische/in die Naſen ge-
than/reiniget das Haupt/vnd zeuche viel Waſſer auß/
ſchreibet Dioſcorides vnd Ferneliuſ.

Der Saft ſo wol auß der roten/als auß der weiſſen
Wurzeln getruet/vnd davon drey oder vier Tropffen
in die Naſen gezogen/reiniget das Hirn von kalten ü-
berſich ſteigenden Dämpffen.]

Deſgleichen in die Ohren getruet/ benimbt er die
Schmerzen vnd das Klingeln darinnen: An die Zähn
geſtrichen/ lindert er die Wehetagen derſelbigen.

Der Saft mit Wein getruncken/ treibt den Harn
fort/vnd iſt gut genutz wider die Belſucht.

Wen die Wurzel von Mangolt zu Aſchen gebren-
net wird/darnach mit Honig vermenet/ ſollen die jent-
gen das Haar damit ſälben / ſo da anfangen glatt vnd
kaal zu werden: Dann es behält die übrige Haar ſteiff/
daß ſie nicht außfallen.

Das XXI. Capitel.

Von Wald Mangolt.

I. Groß Limonium. Limonium. I.



Dioſcorides lib. 4. cap. 17. beſchreibet das Limo-
nium, daß es Blätter habe wie Mangolt/allein
daß ſie dünner vnd ſchmäler ſeyen/ deren wol zehen
der auch mehr von einer Wurzel / gewinne ein ſchma-
len ſtengel/ dem Bilgenſtengel ähnlich/ daran viel roter
Saame

A II. Wald Mangolt. Limonium II. pyrola.



F III. Klein Limonium mit Olivenblättern. Limonium parvum Narbonense oleae folium. III.



Saame an omme/ am Geschmack herb / vnd einer zusammenziehenden Natur. Welche Beschreibung/ ob sie auff diese gegenwärtige Figur des Limonij könne referiret werden / wird von Simplificisten vnd stirpium exploratoribus vielfältig disputiert. Petrus Andreas Matthiolus maximus rei herbariae indagator, ist etwas zweiffelhafftig an der Beschreibung des Limonij, schließt doch endlich / daß er beyde erste (dann er des dritten nit gedencet) so lang für die rechte vnd wahre Limonia halte vnd erkenne/ bis daß ihm ein ander Kraut gezeigt werde / welches mit der descriptione Dioscoridis besser überein käme / vnd entresse. Daß aber Dioscorides das gemeine Limonium solte beschrieben haben / welches man Wintergrün zu nennen pflegt/ Lateinisch Pyrolam, vnd solches für das rechte wahre Limonium erkenne / wie etliche darfür halten/ vermeinet er ganz vnd gar/ stellet auch ein ander Krautlein für die Augen/ welches die rechte Pyrola oder Wintergrün sey. Lobelius peritissimus rei herbariae inquiritor schreibet in seinen adversariis, vnd ist auch der Meinung/ daß das erste Limonium nichts anders sey als Blitum sylvestre, oder Pratense Plinij, oder ein Geschlecht des schwarzen Mangolts/ welchem es auch an Blitteren ganz ähnlich seye/ habe viel langes rotliches Saamens: Seine Blumen seyn braunlich / die Stengel dünn vnd zart / die Wurzel sey etwas roth / gleich wie die Mangoltwurz / so er Lapachum acutum nennet / eines zusammenziehenden Geschmacks/ vñ daher haben es die Apotheker für das Been rubrum gehalten: Wie man hiervon weiter lesen kan / bey dem Matthiolo in seinen comment. in Diosc. vnd bey Lobelio in seinen adversariis fol. 123. Was aber Theophrastus, C. Clusius, vñ andere mehr darvon halten / kan man sich in ihren Schrifften erkündigen. Dann es zu viel weisläuffrig ist/ alles zu erzehlen.

III. Das dritte Geschlecht beschreibet Lobelius, daß es den anderen an der Gestalt veruant seye/ allein daß es kleiner vñ geringer ist/ wachse an den Bergen des Meers vnd auff hohen Gebürgen / vergleiche sich fast dem

Meerfenchel/ seine Blätter seyen etwas geringer dann der Oliven/ liege fast auff der Erden aufgebreyet / der Stengel sey Elen lang/ daran kleine gebogene Nebenzwenglein stehen / fast beschwerer von Blümlin/ so etwas mosechtig vnd blauw seyn / den anderen fast gleich.

Die zwey erste Geschlecht wachsen gemeinlich auff Wiesen vnd Woslacken. Das dritte aber neben dem Meer vnd auff Gebürgen.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird Groß Limonium genennet. Lateinisch Limonium, Been rubrum Cordi, ob sich aber dieser Name hieher schicken wölle / besche man Lobelium, Matthiolum, Theophrastum, Dodonæum, vnd andere mehr. [I. Limonium maritimum majus, C.B. Limonium, Matth. Lac. (cui & Been rubrum) Ad. Lob. Cæs. Cast. Lugd. Ger. Been rubrum, Limonio f. Bistorta cognata, Ges. hort. Been rubrum officinarum, Guil. Valeriana rubra similis, Dod.] Englißch Sea Lavender. Welsch Bittaa Salvatica. Das ander Geschlecht wird genennet Waldmangolt/ Wintergrün/ Lateinisch Limonium, Pyrola: Ist doch nicht das gemeine Pyrola so Matthiolus beschreibet. [II. Limonium alterum, C.B. Matt. Lug. Limonium Matthioli secundum, Ad.] Das dritte Geschlecht wird genennet Klein Limonium mit Olivenblättern. Lateinisch Limonium parvum Narbonense, oleae folium. [III. Limonium maritimum minus oleae folio, C.B. Limonium parvum Narbonense oleae folium, Ad. Lob. ico. parvum Narbonense, Lugd. Cam. alterum exiguum, Cæs. parvum, Ger.] Englißch Rocke Lavander.]

Vonder Natur/ Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Limonien.

Es ist droben vermeldet / daß der Saame einer zusammenziehenden Natur sey: Vnd also auch die Wurzel: Kan derowegen nützlich gebraucht werden wider die rote Ruhr/ Durchlauff/ Blutspeych vnd verflüssen der Weiberzeiten / mit Wein oder dergleichen Wasser eingenommen.

Was

A Was die Tugendt des Pyrolae anlangt/so ein Auf- bund ist vnder den Wundkräutern/wird an einem andern Ort vermeldet.

[In den Apothecken wird des Limonij Wurzel/ für das Been rubrum der Arabier/gebraucht: da doch das Been rubrum allein in Armenia wächst/ vnd ist ein Wurzel gleich wie die kleine Pastinachen/frumb in einander gedräh/wolriechend/vnd so man sie säuwet/zäher. Derohalben so sollen die Apothecker an statt des Been rubri, Tormentill oder Ratterwurz nehmen.]

Das XXII. Cap.

Von Meyer.

I. Meyer. Blitum.



F II. * Weisser Meyer. * Blitum majus album.



III. Hanentamm. Blitum indicum.



D **D**es Meyers seynd zwey Geschlecht/ eines so I Meyer genennet wird/das ander Hanentamm. Das erste Geschlecht [ist zweyerley/ roth vnd weiß. I. Der rothe] gewinnt ganz blutrothe Stengel/ wie auch Blätter vnd Wurzel/also das man auch [mit dem Saft] roth schreiben kan. Seine Wurzel ist dick vnd lang [vielsältig zertheilet] mit sehr viel kleinen zarten Faseln behenckt/auf welcher ein rother/dicker saftreicher Stengel wächst/ voll rothes blutiges Saftes/ von welcher die Blätter mit langen Stielen/rote Tausentschön gestaltet: An dem Stengel stehen die Blumen vnd der Saame ganz dick vnd häufig/ gleich als an einander getrungen/gleich wie an den Melten.

II. [Der weisse Meyer ist dem rothen in allen Stücken gleich/aufgenommen die rothe Farb.]

E III. Das ander Geschlecht ist gleich einem standechten Bäumllein/viel grösser dann das erste/mit viel langen/ runden buschichten Blumen/ einem grossen Hanentamm gleich/ welche sich zu der Erden neigen/ an Farb schön roth anzusehen/ gleich wie die Tausentschön/ hat einen gestreiften starcken Stengel/ eines Arms hoch/ ja vier oder fünf Ellen hoch/ ist dem ersten in allem fast gleich.

Sie wachsen in Gärten vnd Feldern gleich den andern Kochkräutern.

Von den Namen.

Meyer wird auch genennet Blutkraut/wegen seiner blutrothen Stengel. Lateinisch Blitum. [I. Blitum

rubrum majus, C.B. rubrum, Matth. Ad. Lob. ico. Cam. Cael. rubens. Dod. majus rubrum, Dod. gal. hortense rubrum, Gel. hort. rubrum minus, Matth. ico. Lugd. nigrum, Ang. Blitum, Lob. ob. Ger. II. Blitum album majus, C.B. album, Matth. Cast. majus, Dod. majus album. Dod. gal. Ad. Lob. Lug. Blitum. Lac. fativum album, Gel. hort. Weissh Blit. Franz. Poree rouge. [Bletto.] Arabisch Bachala ianenia. Span. Bredos. Englisch Blytes. Böhmisch Blit. [Didericiandisch Meyer.]

[Der

A [Der Hanenkamm aber wird in viel Orten Wel-
scher Hirsch oder rother Hirsch genant / ob schon wol
der Saamen schön weiß ist. Lateinisch Blitum majus,
Vngaricum, Indicum. Von andern Amaranthus
major, cristatus. [III. Amaranthus maximus, C. B.
purpurascens 3, Dod. gal. major florib. paniculosis
spicatis purpureis, Ad. Lob. major fl. obsoleti colo-
ris, Dod. magnus, Cam. panicula sparsa, Ger. Bli-
tum, Matt. ico. majus, Eid. fol. rubrum majus, Cast.
Lugd. Bliti peregrini genus 1. Cæs. Amaranthi spe-
cies arborecens, Gef. hort. Quinua s. Blitum majus
Peruanum, Clus. hist.] Niderländisch Grootte Flou-
weelbloemen. Englisch Branched flower Centle.]

B Von der Natur / Krafft vnd Wirkung
des Meyers.

D Er Meyer ist feucht vnd kalt im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch des Meyers.

D Er Meyer wird von etlichen Leuten zu der Speiß
genüget / also daß sie grüne Wüßlein daraus ma-
chen / wie auß dem Vinesch Aber es meldet Galenus,
daß er dem Leib gar kleine Nahrung gebe / vnd Plinius
schreibet / daß er den Magen so hart zum Würgen bewe-
ge in etlichen Personen / daß auch oftmals die Chole-
za dadurch verursachet werde / welcher Schade soll be-
nommen werden / wann man ihn mit Del / Salz vnd
ein wenig Essigs kochet.

Scorpionen Der Saft mit Wein getruncken / soll gut seyn den
und affrieger jenigen so von Scorpionen [vnd giftigen Spinnen]
Spinnen fisch. verlegt seyn.

Keete Ruhr. Der gemeine Mann pflegt den rothen Saamen zu
Weiberfluß. brauchen wider die rothe Ruhr / vnd die übrige Wei-
berfluß.

Welsucht. Es ist auch dieser Saame gut wider die Welsucht/
mit Honigwasser eingenommen.

[Auß des Hanenkambs Saamen pflegt man in
der Schlesien / wie auch in dem Brettigau Wüßlein
zu machen / wie auß dem Hirs.]

Äusserlicher Gebrauch.

Hüneraugen. Meyer zerstoßen / vnd übergelegt / soll die Hüner-
augen oder Lechtdörner an den Füßen vertreiben.

Engündet Er wird auch sonst auff bemelte Weiß zerstoßen /
Wieder vnd über die engündete hitzige Gliedmassen gelegt / die
D selbige zu erkühlen.

Das XXIII. Capitel.

Von Sammetblumen.

I Diese Gewächs bekommen ihren Namen von
Groß Sam- ihrer lustigen schönen Blumen. I. Das erste
metblumen. Geschlecht hat ein kurze weiße zertheilte wur-
gel / darauf ein glatter / runder / seifster stengel erwachset
Eten hoch / vnd neben der Wurzel ein as roht / mit vie-
len Nebenweiglein : Seine Blätter seyn lang / hrt
breit / lind vnd glatt / oben gespüet : Am Stengel er-
scheinen die schöne Purpurrothe / oder dunkelbraune
E Blumen / gleich wie ein Aehr / ohne einigen Geruch /
lassen sich angreifen gleich als ein Sammet / welcher
so man sie mit den Fingern zerreibet / geben sie einen
schickbraunen Saft von sich : In der Blüthe bringen
sie einen glatten schwarzen glühenden Samen / in klei-
nen Häußlein verwahret. Es haben die Blumen ein
solche Art an sich / daß ob man sie schon abbricht / vnd sie
dürz werden / so verlieren sie doch ihre Farb nicht / son-
dern bleiben frisch vnd lustig / also daß sie auch / wie Do-
donæus meldet / in etlichen Jahren nicht verweicken.

II. Das ander Geschlecht hat seinen Namen mehr
Papagey- von den Blättern / dann von den Blumen : Dann es
traut. schreibet Lobelius, daß seine Blätter [so sich etlicher
massen dem Pferfiglaub vergleichen] jederzeit mit
dreyerley Farben gezieret seyn mit sprenglechte Rüpf-

I. Groß Sammetblumen.
Amaranthus purpureus major. I.



II. Papageytraut.
Amaranthus tricolor. II.



lein / deren etliche leichtgelb seyn / etliche purpurbraun /
etlich grün / bleich vnd blutroth / gleich einem Papagey-
en / daher es auch Papagalli genennet werde.

III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten gleich / al-
lein daß seine Blätter kleiner seynd / vnd seine Blumen
ein höhere Farb haben / welche sehr glieffen.]

IV. Es gedencket Lobelius noch eines Geschlechtes
in seinen obser. fol. 126. welches er nennet Amaran-
thum sanguineis, holoseris & reticulatis floribus.

111.
Lautens
schön.
14.
Hantamp.

A III. Taufensöhn.
Amaranthus vulgaris. III.



F IV. * Hanenfamb. *
Amaranthus panicula incurva.



[Ist gar ein besondere Art / derer Blühet ist wie Ha-
nenfamb/oder Federbüsch formiret/diese bringt nicht
so viel Saamen als die vorigen / wird auch zu Zeiten
mit Stengeln zweyer Finger breit funden/ vnd einer
Blüht.]

So gedendet auch Dodonæus einer anderen Art/
welche vier oder fünf Ellen hoch / bisweilen auch höher
zu wachsen pflegt/ in historia flor. coronariorum
cap. 27. [ist das Blicum Vngaricum, so in dem vorge-
henden Capitel sehet.]

Sie werden sehr in den Gärten gezelet / wegen
ihrer lustigen Gestalt / [vnd werden jährlich von dem
Saamen auffbracht /] gewinnen ihren Anfang im
Heumonat : Die Blumen kommen im Augustmo-
nat herfür/ vnd wehren bis in Herbst hinein.

Von den Namen.

Diese liebliche vnd holdselige Blume wird Teutsch
genennet Sammelblume / Taufensöhn Flora-
mor. in Latin Amaranthus Purpureus, Flos amoris.
[I. Amaranthus panicula conglomerata, C.B. Ama-
ranthus, Cæf. primus, Cast. Plinij major, Ges. hort.
purpureus saturo coccinus, Ad. Lob. saturo cocci-
colore, Dod. purpureus, Lugd. Ger. Flamma, Ang.
II. Amaranthus simplici panicula, C.B. Amaran-
thus, Mat. parvus, Cam. purpureus, Fuch. Tur. Dod.
gal. Cord. in Diosc. & hist. Plinij minor, Ges. hort.
angustifolius simplici spicata panicula, Lob. angu-
stifolius, Lugd. Circea, Trag.] Welsch Fior velluto.
Französisch Pisseulours. Englisch Flowergent. Nider-
ländisch Stuwelbloemen. Böhmisch Kvetmilofsi.

[Die andere Papageytraut oder Feddern/ in La-
tein Amaranthus tricolor. II. Amaranthus fol. va-
riegato, C.B. tricolor, Ad. Lob. Ger. Eyst. altera, Cast.
pictus, Cam. Blicum maculosum & herba Papagal-
li, Dod. Symphonia Plinij & Gomphrena, Lugd.
Blici peregrini alterum genus, Cæf. Niderländisch
Papagayncrupd. Englisch Fior amorand Pisseve-
lour.]

Die vierte sol billlicher dann die vorige Hanenfamb
genennet werden. [IV. Amaranthus panicula incur-

va, C.B. purpureus a. Dod. gal. holosericeis sangui-
neis reticulatis florib. Ad. Loc. holosericeus, Lugd.
Cristatus, Cam. Eyst.

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Ei-
genschaft der Sammel-
blumen.

Sammelblume ist einer kalten vnd truckenen Com-
plexion: Wird mehr Lustes dann Duges halben
gezelet. Jedoch mögen sie wider alle flüssige Gebrechen
gebraucht werden/ als Blutspeyen / Durchkauff/ Ko-
teruhr/ zum übrigen stessen der Weiberzeiten/ zu dem
Blutharnen] vnd dergleichen mehr.

[Eussertlicher Gebrauch.

Ist Kraut in Wein gesotten/ vnd damit gebähet/
stopffet den Fluß im Aftern / stillt das vergeblich
Trennen zum Stulgang.

Die Wurzel aber gestossen / mit Meyenbutter ge-
mischer / vnd darauf ein Salb gemacht / dienet für die
Hiz/ darauf gestrichen.

Die Jüngfrauen zengen sonderlich das erste in
ihren Gärten vnd Scherben für den Fenstern / sparen
sie bis auff den Winter / da alle Blumen ein End
haben/lassen sie ein wenig im Wasser quellen/ vnd ma-
chen Kränze daraus. Daher auch die Egypter ein ja-
den/der sein Lebens Zeit in guter Gesundheit / bestän-
digen Kräfften vnd Ehren zugebracht / mit solchen
Blumen gekrönet haben.

Eitliche halten dafür / das die Brüste von diesem
Kraut in Wein gesotten/ die schleymige Beermutter
säubere vnd truckne / vnd den Weibern die verlohrene
Milch widerbringe.]

Das XXIV. Capitel.

Von Naterwurk.

Der Naterwurk seyend zweyerley Geschlecht
groß vnd klein. I. Das große Geschlecht hat
ein knöpfichte Wurzel/ außwendig schwarz
vnd härteht/ innwendig aber braunroht/ eines rauhen
Geschmackes/ fast wie die Eycheln: Seine Blätter seyn
roht.

I. Groß Natterwurz. Bistorta major.

II. Klein Natterwurz. Bistorta minor.



rohtlecht/in der erst klein vnd spizig / aber mit der Zeit werden sie lang vnd breit/ gleich den Blätteren an der Brindwurz/ allein das sie etwas krauß vnd vmbgebo- gen seyn/auff der einen Seiten schwarzgrün / auff der andern aber bläumgrün. Der Stengel ist rund/einer Ehlen hoch/mit kleinen spitzigen gezügelten Blättlein besetzt. Oben am Stengel erscheinen die kolbichte ge- ährte Leibfarbe Blumen / neben einander zusammen getrunnen. [Darauff folget der Saamen/wie an der Sauwramyffer.] Es ist auch die Wurzel verwickelt/ vnd in einander geschrenckt / gleich wie ein Nater/ da- her sie auch den Namen bekommen.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten ganz gleich/ außgenommen/ das es kleiner ist / seine Stengel vnd Blätter vergleichen sich dem Sauwramyffer.

III. Es gedenckt C. Cladius noch zweyer Geschlecht der Natterwurz/darvon zu lesen ist in seinen observa- tionibus Pannon. lib. 3. cap. 14.

[Ich find ein Geschlecht/welches er also beschreibet: Es hab einen dünnen Stengel so einer Spannen hoch/welcher zu oberst die weisse Blumen trägt/wie ein Ehr zusammen getrunnen/ vnd im Heymonat her- für kommen: Die Blätter sind lang vnd gar schmal/ oben grünlecht/ vnden aber graulecht: Der Saa- men ist wie an den Größern: Aber die Wurzel ist viel kleiner zusammen gebozen / vnd in einander geschren- cket/mit vielen Zapeln / außwendig schwarz/inwendig weiß/eines herben rauhen Geschmacks. Wächst in den Desterreichischen vnd Steyrmärckischen grasächtigen Gebürgen: So viel Cladius.

Diese habe ich auff dem Schweizer Gebürg auff dem Spligel / vnd auff dem Baldo bey Verona ge- gefunden.]

Sie wachsen / wie Matthiolus meldet / in grosser Menge auff den Gebürgen / welche das Böhmerland von der Schlesien vnterscheiden / [an Schattechten feuchten Orten auff den Wiesen bey vns.] Blühen im Meyen vnd Brachmonat.

Von den Namen.

Natterwurz oder Schlangewurz / heist Lateinisch Bistorta, Serpentaria, Colubrina, Bardana ma-

ior. Lappa minor, Rumex acuta. Eiliche halten sie für das Limonium Diosc. lib. 4. cap. 18. [I. Bistorta major radice minus intorta, C. B. major, Trag. Dod. gal. Ang. Gef. col. Ad. Thal. Ger. Clus. hist. Bi- storta, Cord. in Diosc. & hist. Marth. Dod. Cæf. Cast. Lugd. Bistorta Britannica, Lob. foemina, Brunnf. Co- lubrina & Dracunculus major, Eid. Serpentaria foemina & Colubrina, Fuch. Colubrina, Lon. Limoni- um, Gef. hort. Bulapathum 5. Bistorta, Fracast. II. Bistorta major radice magis intorta, C. B. Bistorta, Lon. minor, Dod. gal. Gef. hort. Lac. media, Ang. latifolia, Ger. major, Eyst. mas, Brunf. Colubrina & Dracunculus minor, Brunf. Colubrina minor. I. Trag. Serpentaria mas 5. Bistorta, Fuch.] Böhmisck Hadyporen. Französisck Bistorta. Niderländisch Her- tonghe / [Natterwortel. Welsch vnd Spanisch Bistorta. Englisch Snafewede.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei- genschafft der Natterwurz.

Byde Wurzeln groß vnd klein / haben ein Art / das sie sehr zusammen ziehen / [dann so man sie im Mund kostet / haben sie ein fast rauhen / herben Ge- schmack / daher sie für kalt vnd trucken geachtet werden [bis in den dritten Grad.]

Innerlicher Gebrauch der Natterwurz:

Es wird die Natterwurz sonderlich gebraucht wider Gallerley übrig Fluß des Leibs / dieselbige zu stellen vnd einzuhalten.

Die Wurzel wird von Fernelio vnd andern mehr auch sehr gelobet wider das Giff / vnd auch die Pestil- lensische Luft / wann man des Pulvers von der Wur- zel eines quintleins schwer / mit weissen sinnen Wein einnimpt / sich darnach warm niederleget / vnd wol zu- deckt / so muß das Giff mit dem Schweiß widerumb von dem Menschen abgehen. Gleiche Wirkung hat die Brähe darinn die Wurzel gesotten ist: Man mag auch ein quintlein Thierack oder Mithridat mischen / so wird es desto kräftiger.]

Das Kraut vnd die Wurzel in rothem Wein oder Wegrichwasser gesotten vnd den Mund oder Hals damit

A damit gezeit/ heylet vnd wehret den Halsgeschwä-
ren/so weiter vmb sich fressen.

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

Wider das vnmäßige Würgen oder Brechen des
Magens/ soll man der Wurzel ein Quinlein / mehr
oder weniger zu Pulver stossen/ solches mit dem Saft
von roten Rosen eingenommen/ stillt das Würgen :
vnd da solches Würgen von Blödigkeit des Magens
herkäme / soll man das Pulver mit Quitten-safft ver-
mischen vnd einnehmen/ auch ist's gut/ wenn man des
pulvers von den Speciebus diarrhodon Abbatis vnd
Triasantali ein wenig darzu nympt.

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

Welcher Mensch mit der roten Ruhr / Dysent-
ria genennet/ geplaget wurde / der nehme ein Theil Bo-
li armenae oder Terra sigillata, desgleichen des pul-
vers von den Speciebus diarrhodon Abbatis, ver-
mische dieselbige mit Quitten-safft vnd Rosenzucker/

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

Wider das vnmäßige Magenbrechen soll man ein
solch Tragemaß machen: Man soll nehmen der ein-
gemachten vnd aufgedörreten Quitten/ die Rinde von
Citronen vnd solche anstrichen vnd zu einem Pul-
ver bereiten/ darzu soll man nehmen ein Theil weißes
gestoffenes Zuckers/ solches mit einander vermischen/
vnd dem Kranken darvon also trucken eingeben:
Soll sich aber hüten / darmit er nicht so bald darauff
trinke.

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

Wer sich für der bösen pestilenzischen Luft besor-
get/ der gebrauchte solche nachfolgende Trefeney: Man
nehme der Wurzel von der Natterwurz / Sibinell-
wurz/ Enstian/ Zitwen/ Angeltiwurz vnd Zorn-
stiwurz jedes gleichvil/ Rauten/ Bernut vnd Weck-
holderbeeren auch gleichvil / desgleichen des Pulvers
von der Terra sigillata vnd Bolo armena, solche stück
vermische man durch einander: Darvon soll man
alle Tage ein quinlein schwer mit Cardobenedicten-
wasser einnehmen: Man kan auch zu den vorigen
Stücken ein loth oder zwey guten Theriac thun/ so
wird es desto kräftiger.

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

Ein Quinlein des Pulvers von bemelter Wurzel
mit dem gebrennen Wasser oder Scabiosenwasser
eingenommen / zertheilt das geronnen vnd gelieferte
Blut im Leib [so von Fäulen oder Stossen zusammen
geloffen ist/ vnd heylet die innerliche Bruch/ desglei-
chen die Sehsucht.]

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

Wider das Fließen der Mutter/ soll man nehmen
Natterwurzel/ vnd Wurzel/ Begrich/ Rosen vnd
Mäusohrlein: Darzu thun Beyrauch vnd Mastix
jedes ij. Quinlein / solches in Wasser vnd Honig wol
sieden lassen/ vnd darnach absehen: Darvon soll sol-
che Person/ welcher ihre Zeiten zu viel fließen/ jederzeit
ein guten starken Trunk thun.

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

Es wird auch bemeldte Wurzel sehr gelobt [in fri-
schen Wunden/ das Blut zu stellen vnd einzuhalten/
für sich selbst oder mit dergleichen Wasser enge-
nommen.

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

Die Wurzel gepülvert eines halben Quinleins
schwer/ mit so viel Augstein in einem weichen Ey er-
ste Tage nach einander eingenommen / bewahrt die
E schwangeren Weiber für vnzzeitiger Geburt.]

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

Natterwurz/ Bertram vnd gebranter Alaun/ jedes
gleich viel gepülvert/ vnd mit Honig vermengt/ ist
ein köstliche Arney zu den hohlen Zähnen / darcin ge-
han/ stillt den Schmerzen/ zeucht den Fluß herauf/
vnd reiniget das Haupt.

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

Natterwurz in roten herben Wein gestotten / pfla-
sterweiß auff die Lenden vnd Schloß gelegt/ stillt al-
lerley Fluß der Mutter / vnd läßt die Frucht vor der
Zeit nicht abgehen.

*Wundschref-
fende Hals-
geschwül-
st.*

Natterwurz auff die Dicke gebunden/ soll behülff-

lich seyn den Weibern/ welche das gebären hart an-
kommet.

Natterwurz gepülvert/ in die frische Wunden ge-
streuet/ stillt das Blut vnd heffet die Wunden zu-
sammen.

[Dann zu dem/ daß es das Blut gewaltiglich
stillt ohne Schärpfe / trucknet es auch die Wunden
vnd fündert sie zur Heylung.]

Wider die Flüsse der Mutter: Nehme man Nat-
terwurz / Begrich / Teschelkraut vnd Wegritze/ zer-
schneide sie klein/ toche dieselbige in halb Wasser vnd
Essig/ darinn zuvor Alaun vnd Gälköpfel eingebeige
gewesen seyn: Darnach lege man die bemeldte Kräu-
ter auff ein Tuch/ vnd binde sie vmb die Lenden vnd
auff die Schloß.

Wider gemeldten Gebresten/ wie auch wider das
weiß Gesicht der Weiber Menstrua alba genennet/
soll man nehmen des Emplastri pro matrice ij. vng/
solches auff ein Leder oder leinen Tuch streichen / vnd
darnach des Pulvers von der Natterwurz darüber
streuen: oder das Pulver mit dem Pflaster vermen-
gen/ vnd mit einander aufstreichen: Solches Pflaster
soll der Kranken Person über die Mutter gelegt vnd
gebunden werden/ welches sie eine zeitlang tragen soll.

[So die Geburtglieder der Weiber zu flüchtig sind/
weren sie mit der Brüh/ darinn die Wurzel gestotten/
wol trucknet/ vnd dadurch geschickter zu empfangen/
desgleichen die empfangene Geburt das zu behalten.]

Von dem Saft der Natterwurz vnd seinem
innerlichen Gebrauch.

Der aufgetruckte Saft von der Natterwurz / hat
gleicher Gestalt wie das Pulver/ eine sonderliche
gute Krafft dem Giff vnd der Pestilenz zu widerstre-
ben: Wenn man desselbigen ein loth iij. oder iiij. nach
Gelegenheit der Person einnimmet / sich darnach zu
Bett leget/ vnd warm zudecket damit er schwitzen kan:
Vnd da man ein wenig guten Theriacs oder Mi-
thridarij dazu thut/ so wird das Giff desto mehr auß
dem Leib getrieben.

Die übrige Weiberflüß zu stellen: Soll man neh-
men des Safts von Natterwurz iij. loth/ des Safts
von Schafftrypen ii. loth / solche Stück mit einander
vermischen/ ein wenig Zuckers oder Honigs darunder
thun/ vnd der Kranken Person des Morgens im Bett
zurincken geben/ stillet den Fluß wunderbarlich.

Wider das Blutspeyen soll man nemen Schwarz-
wurz/ Natterwurzel/ vnd Terra sigillata, sol-
che Stück mit einander vermischen/ vnd eintrinken/
bringet die innerliche Wunden widerumb zu recht/
heylet die verkehrte Adern / vnd wehret dem Bluten:
So man des Pulvers von der Natterwurz darzu
nympt/ wird es desto kräftiger.

Eusserlicher Gebrauch des Safts von
Natterwurz.

Natterwurzel mit Honig vermische/ in die Ohren
gehan/ benimpt das Ohrensaußen vnd Singen
darinn.

Welchem Menschen die Zähne sehr bluten/ der neh-
me des Safts in den Mund / vnd halte ihn an den
selben Zahn.

Diesen Saft mit Essig vermische/ leinen Tüchlein
darinn genest/ vnd vmb den Hals geschlagen/ verhal-
tet das überflüssige Nasenbluten.

Bemelter Saft mit leinen Tüchlein übergelegt/
hält ein das Fließen der Mutter/ vnd läßt die Frucht
nicht vor der Zeit abgehen.

Extract von aufgetrucktem Saft der
Natterwurz.

Es wird auß dem aufgetruckten oder auß andere
Weiß bereiten Saft/ ein Extract zugerichtet/ wel-
cher eine besondere/ gute / sonderliche Eigenschaft hat
wider das Giff/ die Pestilenz vnd böse Luft mit Cardio-
bene.

A benedicten oder Bibinellenwasser eingenommen. Vnd ist auch den jenigen überaus gut/welche von Scorpionen / von Schlangen oder anderem Ingesteffer verwundet seyn.

Von gedistilliertem Natterwurzwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Vn beyden Natterwurzeln wird ein nusslich Wasser gebrannt zu oberzehlten Gebrechen / wird also bereitet. Nimm beyde Natterwurzeln/oder eine allein/ mit Kraut/ Wurzel vnd Blumen/ säuber sie wol/ beson- der die Wurzel von allen Zafeln/zerhackt klein/ laß in Wein wol erbeitzen/dann distilliere es.]

Natterwurzwasser ist gut getruncken den jenigen/ welche Blut speyen / entweder für sich selbst / oder mit Rosenzucker vermischt.

Auff gleiche Weiß getruncken/ ist es gut denen/ so mit der rothen Ruhr geplaget seyn/sürnemlich so man Terram sigillatam oder des bereitten Boli armenæ darzu thut.

Es ist auch solch Wasser gut wider den Durchlauff/ Diarrhoea genennet/desgleichen wider zu viel Zieffen der Mutter / entweder für sich selbst oder mit seinem Saft eingenommen.

[Solches Wasser auch in Leib getruncken / ist ein kräftiger wundtranck/ machet die tieffe Wunden von innen heraus heylen/ machet die eyterichten Schäden sauber vnd trucken/davon sie auch leichtlicher heylen.

Auff zwey oder drey loth getruncken/ treibt auß dem Leib alles Gift/sonderlich durch den Schweiß: Dero- halben es eilich gebrauchen in der Pestilenz ein trü- ckgläslein voll eingenommen/ mit einem quintlein der gestoffenen Wurzeln/warm zugedeckt/vnd also warm geschwitzet.]

Eusserlicher Gebrauch des Natterwur- wassers.

Es kan diß Wasser eusserlich auch eben zu den Ge- brechen gebraucht werden / darvon in dem Saft Meldung geschehen ist.

[Den Mund damit aufgeschwenck/ vnd die Zäh- wol damit gereiben/befestiget die wackende Zäh/vnd härtet das Zahnfleisch. Vertreibt auch vnd dörret die Eucken gewächse/so am Rachen zun Zeiten sich an hen- ken/vnd auß der Nasen herfür wachsen.]

D Natterwurzwasser/Rosen vñ Wegerichwasser jedes vj.vnddazu gethan/Wasir vñ Weyr auch jedes an- derhalb quintlein/soches bey einem gelinden Kolsfer wol sieden lassen / darnach durchsiegen vnd wie ein Burgelwasser gebraucht/stüllet vnd behelt die dünne scharpffe Flüss des Hants/so in die Keel vnd auff die Brust fallen/davon viel gefährliche Krankheiten ent- stehen.

In summa es hat diß Wasser ein groß Leib das Blut zu stillen / alle kalte feuchte Wunden anzutrocknen vnd zu der Heylung fürdern/wie auch wider alle faule/ stinckende / alte vnd vnnsich fressende Geschwür/ die- selbige damit steiffig aufgewaschen / vnd das Pulver von der Wurzel darinn gestrewet : Wie es dann auch zu dem Krebs auff dem Rücken / zu der faulen Nasen] gleicher weiß kan gebraucht werden.

[Mit darinn genesen trüchlein in die flüssigen Ge- burtslieder der Waber gethan / trucknet sie/ machet sie zu empfahen geschickter / vnd behütet die empfan- ne Frucht.

Das Wasser von der Wurz vnd Kraut gebrannt/ heilet alle giftige Euch der Spinnen vnd Scorpio- nen/damit gewaschen.]

Syrup von Natterwurß. Syrupus Colu- brinus.

Wzwo solcher Syrup von Natterwurß nicht bräuchlich in den Apotheken ist / jedoch kan man ihn seines nusslichen Gebrauchß halben wol bereiten

F vnd zustellen / auff gleiche Weiß wie von andern Sy- ruppen mehr ist bemeldet worden/so auß ihren Säfften werden zugerichtet. Vnd ist dieser Syrup gang nuss- lich vnd wol wider alle obermelte Gebrechen des Leibs zu gebrauchen/als wider die böse Luft / wider die rothe Ruhr/Durchlauff / Würgen vnd Brechen des Ma- gens/wider die weiße Flüss der Mutter/das Blutspey- en/vnd bluten / vnd andere dergleichen mehr / darvon Meldung geschehen ist.

Das XXV. Capitel.

Von Mengelwurß.

* Wüsch Rhabarbara mit runden Blättern. * Hippolapathum rotundifolium.



Der Mengelwurß werden eilich Geschlechte er- zehlet. I. Das erste wird genennet Hippola- pathum. Teusch Rhabarbarum/wel- ches wie auch die andere in der erst kleine spitzige braun- rothe Blätter bekomt / welche mit der Zeit sehr groß/ breit vnd grün werden / fast wie Metreichtschblätter/ [an eilichen langlecht/ an eilichen/ rund/ der Stengel wird zweyer Ellen hoch/ oben auß mit gelben trausch- lechten Blümlein besetzt/ nach welchen der dreyeckere Saame erfolgt/fast rauh vnd herb/seine Wurzel grob/ dick/lang vnd gelb.

II. Das ander Geschlecht die wilde Mengelwurß hat Blätter wie der schwarze Wangolt/ [an eilichen lang/ ganz spitzig wie ein Spieß / an eilichen breit vnd nicht also spitzig.] Der Stengel ist Arms lang/vnd hat hote Kärnlein/ Die Blume roth/der Saame klein vnd braunschwarz: Die Wurzel gelb vnd bitter.

III. Das dritte Geschlecht ist dem andern fast gleich / allein daß seine Blätter schmälere/ spitziger vnd krauser seynd.

IV. Das vierte Geschlecht die kleine Grindwurß/ hat auch ein gelbe Wurzel / darauf die knopffechte/ runde/ hote/ braune Stengel erwachsen / mit harten spitzigen kerkerfereen Blätteren besetzt: Neben den Blättern erschein bleichgelbe Blümlein/nach wel- chen ein dreyeckere Saame erfolgt in dünnen Häu- tlein verschlossen.

V. VI. Das

Scorpionen vnd Schlan- gen Bif.

Blutspeyen.

Note Ruhr.

Durchlauff.

Wunden. Eyerichte Schäden.

Gifte auf- treiben. Pestilenz.

Zahn be- festigen. Entzün- gung des Rachen vnd in der Nasen.

Scharpffe Flüss des Hauptes.

Blutspeyen. Alte faule/ vmblich fressende Geschwür. Krebs auff dem Rücken. Faule Nasen.

Flüssige Ge- burtslieder der Weiber.

Spinnen vnd Scorpionen Euch.

böse Luft. Note Ruhr. Durchlauff. Brechen des Magens. Blutspeyen. Bluten.

1. Rhabarbarum.

II. Wilder Mengelwurß.

III. Krause Mengelwurß.

IV. Klein Grindwurß.

A I. Münch Rhabarbarum.
Hippolapathum lativum I.



F Wild Mengelwurz.
Hippolapathum sylvestre II.



V. VI. Das fünffte vnd sechste Geschlecht der Weycrampffer/beschreibt Lonicerus, daß sie in Weyern/Sümpfen vnd Lachen wachsen/der grossen Mengelwurz gleich: Die Blätter sind beynabe Ellen lang vnd sehr breit: Die Wurzel dick / rund vnd zusecht.

VII. Das sibende Geschlecht/so Drachenblut genennet wird / von wegen der rothen Blätter wilkent

* Grindwurz. *

Lapathum acutum sive Oxylapathum.



welches der spitzigen Grindwurz gleich/vnd ob sie wol außländisch/jedoch wo sie einmahl eingewurzelt/nicht leichtlich zu vertilgen ist.]

Sie wachsen an vielen Orten / etliche kommen bey den sumpffigen Wassern herfür: Etliche werden neben den Zäunen vnd Gräben funden/etliche auch in Gärten/blühen fast in dem Hermonat.

Krauß spitz Mengelwurz.
Lapathum acutum crispum III.



Doos ij Von

A

Klein Grundwurz.
Lapathum minimum. IV.

F

Weyeramysfer.
Lapathum palustre V.

Von den Namen.

Die Engelwurz wird auch genennet Menwenwurz/
Streichwurz/Grundwurz/Zitterwurz/Wuben-
traut/Struplattich/wilder Mangolt/wilder Ampfer/
vnd Lendentraut. Lateinisch Rumex. Griechisch
Λάραξ, [Arabisch Humalib, Niderländisch Patich/
Welsch Rombece. Spanisch Labaca. Französich Lam-
pe. Böhmisch Konosty Estionyt / Englisch Docke.]

Klein Weyeramysfer.

Hydrolapathum minus VI.

D



Sie haben aber fast ihren Vnderscheid mit den
Namen / als das erste Geschlecht wird genennet La-
pachum domesticum. Rumex sativus, Lapachum
sativum, latifolium. Vulgo Rhabarbarum Mona-
chorum, dieweil die Wurzel der Rhabarbaren ähnlich
ist / vnd von den Barfüßern vnd Carthäusern in den
Klöstern eine zeitlang heimlich gehalten. I. Hippola-
pachum latifol. C. B. Rhabarbarum Brunf. Rhabar-

* Noch Mengelwurz. *

Lapathum rubens.

I



barum

A barum Monachorū (Frauciscanorum) Trag. Gef. hort. Cam. Hippolapathum, 5. Rhabarbarum Monachor. Ang. Dod. Hippolapathum, Matt. fativum latifolium, Ad. Lob. (& Patientia vulgi) Lugd. Rumicis 2. genus, Fuch. 3. genus, Tur. Lapathum fativum, Dod. gal. hortense, Lac. Lon. maximum, Gef. hort. magnum, Cælarifolium, Cam. Lapathi species, Cord. in Diosc. Rumex major, Thal. latifolius, Cluf. hist. Die andere Geschlecht werden gemeinlich genennet spiz Mengelwurz/ Grindwurz/ Lateinisch Oxylapathum, Lapathum acutum, Lapathum acutifolium, Lapathum crispum. [II. Lapathum folio subrotundo, C. B. syl. Ang. foliis fere rotundis, Gef. hort. folio retuso, Ad. folio minus acuto, Lob. ico. Lapathati 3. species, Dod. gal. Rumex agrestis, Cord. in Diosc. Hydrolapathum magnum, Ger. ico. III. Lapathū folio acuto crispo, C. B. Hydrolapathum minus, Ger. ico. IV. Lapathum minimum, C. B. acutum minimum, Lob. ico. Ger.]

B Der Weyerampffer / wird Lateinisch genennet Lapathum aquaticum : Hydrolapatum, bey den Griechen / vnd Hippolapathum : Lapathum palustre, Rumex aquaticus vnd palustris, Lapathum equinum, Rumex equinus. [V. Lapathum aquaticum folio cubitali, C. B. 1. Ang. lativum, Dod. ico. Rumex palustris, Trag. Rumicis, 5. genus, Cord. in Diosc. Hippolapathum, Dod. gal. Matth. Gef. hort. Don. syl. Matth. desc. Cast. Thal. Hydrolapathum magnum 5. aquaticum, Ad. majus, Lob. Lugd. VI. Lapathum aquaticum minus, C. B. Hydrolapathum fativum, Lob. Lug. Hippolapathum fativum, Ger. ico.]

C [Der Drachenblut wird auch roht Mengelwurz genant/Latein Lapathum rubens, Sanguis draconis. Lapathum folio acuto rubete, C. B. languineū, Ad. Lob. Cam. rubens, Dod. rubrum, Cam. in Matth. sanguis Draconis herba, Gef. hort. Lon. Lapathi syl. 3. genus, Lugd. Lapathi tertii altera species, 5. Lapathum nigrum, Dod. gal. Rumicis species foliis rubentibus venis distinctis, Cord. ob.]

F Wurzel dieser Kräuter in Essig kochte / oder rohe zerstoße / vnd mit Essig vermenege vnd anstreich / heile sie die Rauden / Flechten vnd scharpffe Nägel / doch daß man die Glieder zuvor mit Essig vnd Aiterndl reibe. Also auch wann man die raudige Glieder habe oder wäsche mit der Brühe / darinn solche Wurzeln ingesotten seyn / stillen sie das Jucken. In Wein gesotten / vnd in Mund gehalten / legen sie den Schmerzen der Zähne / vnd der Ohren / darein gethan. Es meldet auch Dioscorides, so man die Wurzel in Wein siede vnd überlege / vertreibe sie die harte Geschwulst so man Strumas nennet : Desgleichen die Geschwulst bey den Ohren so man Parotidas heisset : Vnd so man sie mit Essig überleget / so mache sie das Wils dünn vñ gering / dan es schreibet Galenus, daß sie ein Natur habe / dann sie etwas digerire vnd zertheile.

Von Grindwurz.
Die Grindwurz hat ihren Nahmen / dieweil sie vielfältig zu den Rauden / Grind vnd Jucken der Haut gebraucht wird / wie in den vorgehenden vermeldet ist / dann hierzu wird sie sonderlich gelobt vnd gerühmet. Für die Hände vnd Flechten der Haut machen etliche solche Grindsalbe : Sie nemmen die Wurzel / machen sie zu einem Pulver / vnd vermengen sie mit Essig : Andere nemmen Honig vnd das Pulver vnd machen ein Salb darauß / vnd schmierer sich im Bad damit : Andere kochen Kraut vnd Wurzel in Wasser / thun ein wenig Essig darzu / vnd wäschen darnach die raudige Haut damit auß.

[Der Saft von dieser Wurz / Rusöl / Terpenthin / jedes gleich viel mit einander gesotten / darnach durch ein Tuch geschien / vnd Weinstainpulver den dritten Theil so viel als des ersten Stricks darunder gethan / vnd eine Salbe gemacht / dardmit den unreinen Grind am Leib geschmieret / macht die Haut glatt vnd schön.] Zu der gründigen vnd raudigen Haut / da sonst nichts heissen will / soll man ein solch Wasser machen : Man soll nemmen Grindwurz vnd Alandwurz jedes zwey loth / Arnon vnd Wallwurz jedes 1. loth / Odermenge / Brannellen vnd breut Wegerich jedes 1. Maß / Kupferwasser 1. loth / Alaun / lebendigen Schwefel jedes 1. vng / Salpeter 1. halb loth / Rosen ein M. Granatschiffen ein M. Wein vnd Wasser jedes 1. gut Maß / scharpffen Essig ein Maß / oder 1. vng : Solche Saft soll man wol weichen lassen / darnach ein wenig sieden. In diesem Kochwasser soll man Abends vnd Morgens die Hände oder Glieder bähren / fast acht Tag lang / nachmals soll man die Hände oftmal mit einem tüchlein besuchten / so mit Rosen vnd Weirichwasser / darinn ein wenig Alaun vnd Bietriol gelegen ist / naß vnd feucht gemacht worden.

[Grindwurz mit so viel Pappeln gesotten in Milch oder Wasser / auß den Bauch geleet / stillt das Reiffen in dem Gebärm.] Vom Gebrauch der Münchhabarbaren. Neben den gemeinen Breckungen der Mengelwurz / davon im Anfang Meldung geschehen / wird dieser gelben Wurzel dieses auch als ein besondere zugeschrieben / daß sie die Gall vnd Phlegmata durch den Sullgang auftreibe : Wie Hieronymus Tragus bezeugt / daß er es an ihm selbst warhafftig befunden habe / als er ein quintlein des Pulvers von der Wurzel [so zuvor gedörret /] mit einem dritten Theil [halb so vil] Ingwers in einer brüh eingenommen habe. Vnd dieweil diese Wurzel die Gall aufführet / so schreibet Leonhardus Fuchsius / daß sie von den Selbstfüchtigen gar nützlich vnd wol könne gebraucht werden / in Wein gesotten vnd Morgens einen guten Trunk davon gethan.

[Der Samen des roten Mengelwurzes ist ein sonderliche gute Arzney wider die langwitrige Mutterflus.]
Dooo ij Das

D viel auß dem Dioscoride vnd Galeno abzunemmen ist / so haben die Mengelwurz ein vermischte Natur vnd Eigenschaft an ihuch / dann die Blätter den Bauch erweichen / der Saame aber denselbigen sehr stopffet. Also sind sie auch etwas temperiret in der Wärme vnd Kälte : Doch haben sie ein Art zu treucken vnd zu verzehren.

E Von dem innerlichen Gebrauch der Mengelwurz in gemein. Es schreibet Dioscorides lib. 2. cap. 118. in gemein / von den Mengelwurz / daß aller Mengelwurzblätter gesotten wie andere Kochkräuter / den Sullgang erweichen. Aber der Same dieser Kräuter werde nützlich den jetzigen gegeben / welche mit den Bauchflüssen / der roten Ruhr / vnd Brechen des Magens geplaget werden / mit Wein oder Wasser eingenommen. Plinius schreibet / daß man des Saamens 1j. quintlein schwer mit Wein soll einnehmen. Desgleichen schreibet er / wer des Saamens zuvor eingenommen habe / der werde nit von den Scorpionen beleidiget.

K Eufferlicher Gebrauch der Mengelwurz in gemein. Es schreibet Dioscorides an bemeltem Ort / daß man die Mengelwurz rohe zerstoßen soll / vnd mit Rosenöl vnd Saffran vermischen / darnach wie ein Pflaster überlegen / so verzehre vnd vertreibe sie die geschwulst so man Melicerides nennet. Desgleichen so man die

Raud.
Flechten.
Jucken.
Zahnschmerzen.
Ohrschmerz.
Struma.
Ohringeschwär.
Wils dünn machen.
Händ.
Grind.
Jucken der Haut.
Flechten.
Schöne glatte Haut machen.
Gründige Haut.
Reiffen der Gebärm.
Gall auftreiben.
Bestüchtige.
Lanowitrige Mutterflus.

A

Das XXVI. Cap.

Von Sauerampffer.

I. Sauerampffer.
Oxalis. Acetosa. I.



F

II. Ampffer mit knodichten Wurzeln.
Oxalis tuberosa. II.



III. Runder Ampffer.
Oxalis rotunda seu rotundifolia. III.

Sauerampfer.

D Es Sauerampffers werden zwey Geschlechter fürgestellet / groß vnd klein / fast einer Form vnd Gestalt / gewinnen spitzige Blätter mit Nebenohrllein / gleich wie die Spießseisen / sind einer lieblichen Säure / also daß sie auch rohe gessen werden. Oben am Stengel wachsen kleine braunrothe Blümlein / auß welchen ein brauner dreyecketer Saame kommet: Ihre wurzel ist langlecht vnd gelb / außgenemmen am anderen Geschlecht / so eine knodichte Wurzel hat. Ihr größter Vnderscheid ist an den Blättern / sintemal das dritte Geschlecht runder Blätter hat / dann die zwey ersten.

Das vierte Geschlecht wird von den andern vndercheiden / wegen seiner krausen Blätter. Die andere haben kleinere vnd geringere Blätter dann die vortigen.

Die großen Sauerampffern wachsen zum Theil in den Gärten / zum theil auch in den steinichten Weinbergen. Die kleinen aber wachsen auß vngebauneten sandechtigen Orten / blühen im Hermonat.

Von den Namen.

Sauerampffer oder Ampffer / wird Lateinisch genennet Acetosa. Griechisch *Οξυς*, *Ακτις* vnd *Αραξουε*. Niderländisch Suerdel. Englisch Serrisell. Französisch *Oseille*. *Agrette*: Welsh *Acetosa*. Spanisch *Azederiba*, *Azedas*: Böhmisch *Estlowyř*. Sie haben aber fast ihren Vndercheid mit den Namen: Das erste Geschlecht ist der gemeine Ampffer / wird genennet Oxalis oder Acetosa sativa. [I. Acetosa pratensis, C.B. Acetosa; Brunf. Lon. major; Cast. Colum. Oxalis. Trag. Matt. Lac. Fuch. Dod. Ad. Lob. Cæf. Ger. major, Thal. Lugd. Lapathum 4. Diosc. Sylvestre, Plinio, Lapathi alia species Aug. Lapathum minimum, Oxalis dicta major, Gef. hort.] Das ander Geschlecht wird genennet Oxalis tuberosa, wegen seiner knodichten Wurzeln. [II. Acetosa tuberosa radice. C.B. Oxalis tuberosa, Lob. Dod. Lugd. Ger.] Das dritte ist runder Ampffer / wird auch genennet



Sassenampffer vnd Agrestenampffer: Lateinisch Oxalis rotunda seu rotundifolia, Acetosa rotunda, Oxalis Gallica. [III. Acetosa rotundifolia hortensis, C.B. rotundifolia, Cam. Oxalis Romana & Veterum, Dod. gal. rotundiorib. foliis, Gef. hort. rotundifolia, Dod. rotunda, Lugd. sativa Franca rotundifolia repens, Ad. Lob. Franca seu Romana, Ger. tertia, Cæf.] Das vierte Geschlecht heist man Krausenampffer / Acetosa crispa. [IV. Oxalis crispa, Ger.] Das